

Sozialdemokratischer Pressedienst

Chefredakteur:
Helmut G. Schmidt
Verantwortlich: Rudolf Schwinn

Telefon: (0228) 21 9038/39
Telew: 888 848 ppbn d
Telefax: 21 09 84

Inhalt

Ernst Waltemathe MdB zum
Jahr 1989: Politorismen.

Seite 1

Gert Weisskirchen MdB zum
zehnten Todestag von Rudi
Dutschke: Sein Traum von
einer erfüllten Demokratie
wird Wirklichkeit.

Seite 3

Gerd Walter MdEP zur Idee
vom Gemeinsamen Haus
Europa: Kein Raum für
schwerbewaffnete Wach-
mannschaften.

Seite 4

Dokumentation:

Parlamentarier von vier Kon-
tinenten haben an die inter-
nationale Öffentlichkeit ap-
pelliert, den Hungernden in
der Dritten Welt zu helfen.

Wortlaut

Seite 5

44. Jahrgang / 248

22. Dezember 1989

Politorismen

Ein Jahresrückblick

Von Ernst Waltemathe MdB

Allgemeines über Politik und Politiker

Bei den Politikern ist der Durchschnitt unterdurchschnittlich.

In der Politik entsteht ein Vakuum, wenn es eine dringvolle Enge
an Leerformeln gibt.

Politische Strategie ist der Einsatz richtiger taktischer Mittel zur
Erreichung eines falschen Ziels.

Einfälle in der Politik sind zumeist Plagiate.

Eine Debatte ist eine Veranstaltung von Monologen zur Ver-
schleierung der Wahrheit.

Wenn Politiker ihre Worte über wichtige Themen verlieren wür-
den, hätten sie wenigstens keine mehr für Schwachsinn.

Ein gegebenes Wort ist oft weniger wahr als ein verlorenes.

Weil unsere Politiker unvermögend sind, brauchen sie höhere Be-
züge.

Überwiegend sind es Professoren, welche die Akademisierung der
Politik lauthals anprangern: sie wollen keine Konkurrenz.

Wer im Rampenlicht steht, ist geblendet und sieht nicht die im
Dunkeln.

Wer in Bonn noch normal ist, ist verrückt.

Verlag, Redaktion und Druck:
Sozialdemokratischer Pressedienst GmbH
Hausallee 2-10, Pressehaus I/217
5300 Bonn 1, Postfach 12 04 08

Erscheint täglich von Montag bis Freitag.
Bezug nur im Abonnement. Preis DM 82,50
mtl. zuzügl. Mwst und Versand.

Verantwortliche Leitung:
Hans-Joachim Lauth
Karl-Liebknecht-Platz



Zur SPD

Wer alles über Vogel weiß, ist noch längst kein Ornithologe.

Die Aktenlage ist vorbildlich, Akte sind deshalb kaum zu erwarten.

Klarsichthüllen sind Kondome, welche die Zeugung von Aktion verhindern.

Die Ost-Politik der SPD ist wieder Brandt-aktuell.

Herta Däubler-Gmelin hat immer schon eine Lösung, bevor überhaupt ein Problem da ist.

Fortschritt '90: Nur wer ausgetretene Pfade verläßt, kommt voran.

In der SPD gibt es immer zwei Meinungen: die richtige und die offizielle.

Zur CDU/CSU

Viele Menschen können nicht ausstehen, was Kohl aussitzt.

Ruhe ist die erste Schweige-Pflicht.

Strauß war manchmal maßlos, Waigel kennt keine Grenzen.

Wer zu Späth kommt, den bestraft der Kohl.

Ist mit Kohl (ein) Staat zu machen?

Mit der Stürzung von Generalsekretären hat der Kohl angefangen.

Ein Regierungssprecher ist Verpackungskünstler von Luftschlössern.

Zu anderen Parteien

Die FDP hat Konkurrenz bekommen: die meisten Wendehälse gibt es jetzt in der DDR.

Die Grünen blickten auf ihrem Perspektiv-Kongreß zurück in Zorn.

Bei der DKP hat Mies'Macherei aufgehört.

Zu Ergebnissen und Beurteilungen

Kommunismus ist real nicht existenter Sozialismus.

Moskau-Treue wird inzwischen mit dem Verlust des Marxismus-Leninismus bestraft.

Wenn sich zwei vereinigen, kommt etwas Drittes heraus.

Nicht nur beim Schach gilt: Bauern können sich in Offiziere umwandeln, umgekehrt geht es nicht.

Zum Autor

Freiwilliger Ernst ist besser als erzwungene Heiterkeit.

(-/22.12.1989/rs/fr)

Sein Traum von einer erfüllten Demokratie wird Wirklichkeit

Zum zehnten Todestag von Rudi Dutschke

Von Gert Weisskirchen MdB

In den letzten Tagen des August 1968 ermordeten Panzerketten in Prag eine aufblühende Hoffnung.

Und wieder waren Deutsche dabei. Zum dritten Mal in diesem Jahrhundert, das randvoll ist von But und Leid, das von Deutschen, im geschändeten Namen Deutschlands über andere Völker gebracht worden ist.

In jenen Tagen auch war es, als der Lauf eines Lebens zerstört wurde, das sich der Zukunft zuwenden wollte und sich öffnen für eine Revolution der Menschlichkeit für eine andere solidarische Welt.

Einen Tag, nachdem er zurückgekommen war von einem verheißungsvollen Aufbruch aus Prag nach Berlin, traf ihn der Schuß eines Aufgehetzten. Nie wieder konnte er sich erholen von diesem Anschlag - Rudi Dutschke.

Doch die Hoffnung kann nicht erschossen werden. Die Hoffnung auf eine neue Gestalt unseres Kontinents lebt. Europa kommt zu sich selber, weil es seine Möglichkeiten ernst nimmt.

Sein politisches Leben hatte Rudi Dutschke dem neuen Anfang gewidmet, einem Sozialismus mit menschlichem Gesicht.

Sein Traum von einer erfüllten Demokratie beginnt heute Wirklichkeit zu werden.

Zur Nation hatte er ein unverkrampftes Verhältnis. Angst vor der Einheit der Deutschen war ihm fremd. Sie sollte jedoch nicht stehen bleiben in der Enge des Nationalstaats. Sie sollte ihren Beitrag leisten zur Befreiung von Unterdrückung und Hunger in der Welt.

Im Oktober 1978 schrieb Rudi Dutschke, knapp ein Jahr vor seinem Tod in einem Artikel „Zur nationalen Frage“ prophetische Sätze:

„Wandel und Annäherung“ erfolgt tatsächlich. Doch nähern sich auch die Menschen an? Oder nähern sich nur die Herrschaftsstrukturen des allgemeinen Staatskapitalismus mit seiner Lohnsklaverei an die allgemeine Staatsklaverei jener Länder an, in denen alles real ist, nur nicht der Sozialismus? Die Niederhaltung emanzipatorischer Fragestellungen und politisch-organisatorischer Ausdrucksformen ist auf beiden Seiten nicht zu übersehen.“

Die dramatischen Ereignisse im Osten Europas zwingen den demokratischen Sozialismus zu neuem Denken und neuem Handeln.

Rudi Dutschkes kreative Kritik, die offen blieb dem Argument, fehlt uns.

(-/22.12.1989/vo-he/rs)

Kein Raum für schwerbewaffnete Wachmannschaften

Zur Idee vom Gemeinsamen Haus Europa

Von Gerd Walter MdEP
Vorsitzender der SPD Schleswig-Holstein

Die revolutionären Entwicklungen in Osteuropa und in der Sowjetunion dürfen auch im sicherheitspolitischen Bereich keine Rückkehr zum anachronistischen hochgerüsteten Nationalstaat bringen. Die Stunde der Demokratie, die Stunde Europas muß auch die Stunde der Abrüstung sein, damit wirklicher Frieden verwirklicht wird und wir öffentliche Gelder in großem Umfang für Zukunftsaufgaben mobilisieren können. Das Gemeinsame Europäische Haus sieht keine Rolle mehr für bis an die Zähne bewaffnete Wachmannschaften auf den Fluren vor.

Im Augenblick scheint greifbar nahe zu sein, was in Wissenschaft und Politik bis gestern noch als Fernziel galt: Die Auflösung der hochgerüsteten Militärpakte in Ost und West, die Auflösung von Warschauer Pakt und NATO. Das Konzept der Gemeinsamen Sicherheit, so wie es von Olof Palme, Egon Bahr und anderen entwickelt wurde, sah als Endziel diese Auflösung der Bündnisse vor. Der Warschauer Pakt existiert mit der Ablösung der ehemaligen Satellitenstaaten von der Supermacht UdSSR im wesentlichen nicht mehr. Kein ernsthaft denkender Mensch kann sich heute von den Warschauer-Pakt-Truppen in Osteuropa bedroht fühlen. Mit der Auflösung des Warschauer Paktes fällt weitgehend die Begründung für die NATO. Wenn heute ein Endzweck so nahe liegt, stellen sich manche Fragen, die bisher Teilabschnitte des Weges markierten, völlig neu:

Wie zum Beispiel kann sichergestellt werden, daß die Auflösung der Militärbündnisse Abrüstung und Entmilitarisierung einleitet, ohne daß wieder inzwischen völlig unzeitgemäße kriegsfähige nationale Armeen entstehen, die zu allem Unglück auch noch Unmengen an Geld verschlingen?

Sind die in den letzten Jahren aus gutem Grund und wohlüberlegt entwickelten Abrüstungsmodelle der gemeinsamen Sicherheit wie zum Beispiel Konzepte der konventionellen Angriffsunfähigkeit nicht für die gegenwärtige Entwicklung viel zu mechanistisch und auch viel zu teuer? Mit anderen Worten: Ist der direkte Weg der Abrüstung auf der Basis der revolutionären Entspannung nicht viel einfacher, billiger und effektiver als ein überprüfbarer, perfekter aber teurer Weg der konventionellen strukturellen Angriffsunfähigkeit?

Und zuletzt: Wäre in einer Welt der bedrohungsfreien Annäherung von Ost und West und auch der Supermächte nicht viel erreicht, wenn wir akzeptierten, daß einzelne Staaten, die wie die USA, die Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich bisher verantwortungsvoll mit dem Teufelszeug umgingen, ihre Atomwaffen auf niedrigem Standard bis zu einer endgültigen Regelung behielten, aber gemeinsam mit dem Rest der Welt ihr Augenmerk darauf richteten, daß Atomwaffen nicht weiter verbreitet werden. Ich will sagen: Mir scheint es im Moment wichtiger zu sein, die weitere Proliferation zu verhindern, als teure, mechanistische und perfektionistische angriffsunfähige Strukturen bei konventioneller Verteidigung zu schaffen.

Vor allem müssen wir alle gemeinsam in Ost und West, aber auch in Nord und Süd, jetzt und irreversibel der demokratischen Revolution eine starke Abrüstungskomponente verleihen. Es ist nicht einsehbar, ja es ist zutiefst paradox, daß parallel zur Revolutionierung der internationalen Beziehungen alle Rüstungsprogramme in bürokratischer Konsequenz fortgeführt werden. Wir brauchen das Geld für eine demokratische und soziale Zukunft in Europa, für eine Zukunft des Ausgleichs von Nord und Süd und für eine Zukunft in gesicherter Umwelt.

(-/22.12.1989/rs/fr)

DOKUMENTATION

Die Kinder wollens für ihr Leben gern wissen

Parlamentarier von vier Kontinenten - Senator Bruce Childs (Australien), Representative Tony P. Hall (USA), Takujiro Hamada, M.P. (Japan), Professor Dr. Uwe Holtz MdB (BRD) und Jim Lester M.P. (Großbritannien) - haben an die internationale Öffentlichkeit appelliert, den Hungernden in der Dritten Welt zu helfen:

Angenommen, an diesem Weihnachtsmorgen könnte unser Planet, die Erde, auf ihrem eigenen Gabentisch nach besonderen Geschenken suchen, nach Geschenken menschlichen Fortschritts. Ein Paket wäre darunter, das vor wenigen Jahren noch unvorstellbar gewesen wäre: die politischen Durchbrüche, die den „kalten Krieg tauen“ ließen. Hätte das Packpapier Schlagzeilen aufgedruckt, so könnten sie lauten: „Die Mauer ist weg“ oder „Nichtkommunistische Regierung in Polen“.

Ein anderes Paket - vielleicht das oberste auf der Wunschliste der Erde - enthielte eine Erholungspause für unsere empfindliche, malträtierte Umwelt. Die Schlagzeilen auf dem Umschlag würden ein „Abkommen über die weltweite Erwärmung“ ankündigen oder „Recycling setzt sich durch“.

Ein drittes Paket bliebe vermutlich unbeachtet und würde nicht geöffnet. Dieses Paket jedoch enthielte das Mittel gegen eine andere Katastrophe - gegen den unnötigen Tod von 40.000 Kindern, die in der Dritten Welt täglich an Hunger und Armut sterben. Und sein Umschlag wäre leer: es gab keine Schlagzeilen. Käme dieses Geschenk aber mit einer Gebrauchsanleitung, es wäre dies sicherlich der Bericht „Zur Situation der Kinder in der Welt“ für das Jahr 1990, den die UNICEF (United Nations Children's Fund) soeben veröffentlicht hat.

Darin wird berichtet, daß 100 Millionen Kinder in den 90er Jahren an Hunger und Unterernährung sterben werden - wenn die heutigen Trends anhalten. Dieser millionenfache Tod kommt nicht von Überschwemmungen und Hungersnöten. Das Fernsehen wird nichts darüber berichten. Es wird keine aufgebrauchten Menschenmengen geben, die Abhilfe fordern. Die Welt wird kaum Notiz nehmen - wenn wir Kinder verlieren an Krankheiten, die früher auch in den Industrieländern tödlich waren. Der Bericht stellt fest: Sie werden im Koma sterben, ausgelöst durch den Wasserverlust bei Durchfall, oder im Ringen um Atem bei Lungenentzündung, oder im eisernen Griff des Wundstarrkrampfes oder unter der Folter des Keuchhustens. Dieser Tod - darüber läßt der Bericht keinen Zweifel - geschieht ohne Notwendigkeit und es kostet wenig, ihn zu verhindern.

Der Bericht nennt dazu die wichtigsten Chancen, um Leben und normales Wachstum der Kinder zu schützen:

- Umfassende Impfung: die Immunisierung von Kindern hat zugenommen und bewahrt jährlich zwei Millionen Leben vor Masern, Tetanus, Keuchhusten und anderen tödlichen Krankheiten. Drei Millionen Kinder sterben jedoch weiterhin jedes Jahr, denn ein Drittel der Kinder weltweit ist nicht geimpft. Der Impfstoff kostet weniger als 1.50 Dollar pro Kind.
- Orale Rehydrations-Therapie (ORT): sie verhindert die Austrocknung bei Durchfallerkrankungen durch Salze, die nur 0,1 pro Therapie kosten. Ungefähr eine Million Leben werden jährlich gerettet, doch lediglich eine von drei Familien in der Dritten Welt wendet ORT an.
- Akute Infektionen der Luftwege: hunderttausende von Kindern könnten jedes Jahr gerettet werden, wenn die örtlichen Gesundheitshelfer mit einfachen Antibiotika ausgebildet und versorgt wären, zum Preis von einem Dollar pro Anwendung.

- Stillen: mit der Flasche ernährte Kinder erkranken viel häufiger und sterben mit 25-fach höherer Wahrscheinlichkeit, die in den ersten sechs Lebensmonaten gestillt wurden.

Würde man diese kostengünstigen Mittel den Kindern der Welt zugutekommen lassen, dann wären dazu 2,5 Milliarden Dollar pro Jahr erforderlich. Diesen Betrag geben die UdSSR im Monat für Wodka aus, die USA für Zigarettenwerbung; er entspricht zehn Prozent der jährlichen Subventionen für die Landwirtschaft der Europäischen Gemeinschaft.

Die Hälfte der jährlichen Ausgaben aller Entwicklungsländer dienen zur Finanzierung von Militär und Schuldzinsen. Die Industrieländer geben den sechsfachen Betrag für militärische Aufwendungen aus - mehr als 855 Milliarden Dollar. Die UNICEF stellt in diesem Zusammenhang klar, daß die industrialisierte Welt eine Schlüsselrolle spielt beim „Öffnen der Schuldenfalle, Erneuern der Investitionstätigkeit, Liberalisierung des Handels, Ausgleich des Preisverfalls von Gebrauchsgütern, Erhöhung der Hilfsmaßnahmen...“.

Bereits vor fünf Jahren hat der Bericht „Zur Situation der Kinder in der Welt“ der UNICEF festgestellt, daß wir das Wissen der Technik und die organisatorischen Fähigkeiten haben, Millionen junger Leben zu retten. Der Bericht schlicht daraus:

Wir sind deshalb mit der Frage konfrontiert: haben wir dazu den Willen?

Und diejenigen, die behaupten, es sei nicht eine Sache des Willens, sondern der Ressourcen, müssen sich nun fragen lassen: wie tief müssen die Kosten sinken bevor der Wille entsteht? Wir sprechen jetzt über eine besondere Gelegenheit Leben zu retten von (Millionen von) Kindern jedes Jahr... Wenn der Wille, diese Herausforderung anzunehmen, fehlt, wird sich diese Gelegenheit vielleicht nie mehr bieten: daß wir jemals wieder mit so wenig Mitteln so viel für so viele erreichen können, das ist in der Tat unwahrscheinlich.

Die Kinder wollen das für ihr Leben gern wissen.

(-/22.12.1989/rs/fr)

* * *